



Die erste Schraube wäre drin: Für das Bauen des Theaterhauses haben sich überwiegend Jungen gemeldet, bei der Aufführung werden die Mädchen dominieren. Bild: Meinberg

## Kunst so richtig zum Anfassen

### Ferien-Aktion im Hack-Museum im Zeichen von Rudolf Jahns

Von unserem Redaktionsmitglied  
Werner Schilling

Weil's mit anderen Kindern mehr Spaß macht“, antwortet der neunjährige Nicholas Sommer. „Da können wir auch etwas über Kunst lernen“, trifft Melanie Koser (7) den Nagel auf den Kopf. Warum das Wilhelm-Hack-Museum denn wohl seit vielen Jahren die Ferien-Aktion für Kinder organisiert, fragte Museumspädagogin Dr. Lida von Mengden in die Runde der 80 Sechs- bis Zwölfjährigen, die seit gestern auf den Spuren des Künstlers Rudolf Jahns wandeln, kräftig basteln, malen und sogar ein Theaterstück einüben.

Wenn die Eltern am Freitag zum Abschlussfest mit Salat, Kuchen oder Nachtisch kommen, werden sie gewiss Augen machen. Denn das, was die Museumsleitung und die sieben Betreuer mit den kleinen Kunstfreunden vorhaben, klingt vielversprechend. Sie werden die vielen bunten Bilder des lyrischen Konstruktivisten betrachten und versuchen, sie auf ihre Weise zu interpretieren. Eine der vier Arbeitsgruppen folgt dem in der Jahns-Retrospektive vielfach vorkommenden Spiel mit Linien, Farben und Formen und wird daraus ein Theaterstück produzieren. Das nötige Theaterhaus für die Aufführung zimmert ein zweites Team zusammen, ein drittes bastelt einen „Rudolfo“ sowie weitere kunstgerechte Requisiten.

Alle freuen sich auf die vier kreativen Tage, schließlich ist mehr als die Hälfte

der Kinder Stammgast beim sommerlichen Museumsspaß. Und die wissen, dass die fünf Stunden täglich viel zu schnell herumgehen und in der Mittagspause Comics auf der Leinwand zum kollektiven Lachen anregen. Viele werden aber auch gerne den Geschichten zuhören, die Brigitte Grillo und Ariane Stoffel vorlesen.

Für die Presse-Gruppe, die ihre Arbeit mit dem Schöpfen von Papier beginnt, haben sich Linda Steinhübel und Kristin Schmitt gemeldet. Die beiden zwölfjährigen Freundinnen aus Maxdorf erstellen im Team eine Zeitung, schreiben über die Aktivitäten der Ferienkinder, über Leben und Werk des 1896 in Wolfenbüttel geborenen Künstlers und werden auch Direktor Dr. Richard Gassen rund ums Hack-Museum befragen. Und Gassen wird auch in diesem Artikel das leidige Thema Geld nicht ausklammern können. Bei der Eröffnung lässt er die Kinder jedenfalls wissen, dass er den Sponsoren dankbar ist für die finanzielle Unterstützung.

Für den Freundeskreis, der zudem das Betreuungsteam stellt, nimmt dessen Vorsitzender Prof. Thorsten Mönch gerne aus der Hand von Claudia Schöning-Kalender den 1500-Euro-Scheck des Serviceclubs Zonta entgegen. Wenn 80 Kinder eine Woche lang viel Freude haben, den Zugang zum Museum finden und schon bald mit Freunden und Eltern zurück in die Berliner Straße kommen, „dann ist uns das viel Geld wert“, meint Mönch und erhält hierfür viel Beifall.